



**VÖ 23. Juni 2023**

## **HOLLER MY DEAR Aftermath**

**Laura Winkler:** vocals  
**Stephen Molchanski:** trumpet  
**Fabian Koppri:** mandolin, vocals  
**Valentin Butt:** accordion  
**Lucas Dietrich:** double bass  
**Max Santner:** drums

upc 70530**4807927**

### **Live:**

23.06.2023 DE-Berlin, West Germany (Record Release)

Während andere Bands die schwierigen letzten Jahre genutzt haben, um sich in ihren Archiven zu verlieren oder sogar getrennte Wege zu gehen, hat sich Holler My Dear neu erfunden – vorläufig zumindest. Denn das, was wir auf der fünf Jahre nach dem letzten Studioalbum *Steady As She Goes* erschienenen Vier-Track-EP *Aftermath* hören, ist „ein Experiment“, wie die studierte Vokalistin und Komponistin gutgelaunt zu Protokoll gibt.

Natürlich geht es auf *Aftermath* in erster Linie um Nachwirkungen aller Art. Im Grunde kann die EP selbst als Nachwirkung betrachtet werden, sollte sie doch ursprünglich das zehnjährige Bandjubiläum feiern – „und dann“, so Winkler, „kam Corona“. So setzen sich die Stücke anstatt mit Jubiläumsfeierlichkeiten mit den Long-Covid-Nachwirkungen in der Musikszene auseinander, mit Strukturen, die weggebrochen sind und immer noch wegbrechen. Thema ist auch die digitale Welt und die Überforderung darin und daran, das Ausbrennen in der Leistungsgesellschaft – und nicht zuletzt auch ein schwindendes Vertrauen in die Grundlage des angewachsenen Menschheitswissens.

Dank Verpflichtung von Saxophonist und Komponist Wanja Slavin (u.a. LIUN and The Science Fiction Band) als Produzent „haben wir jemanden gesucht und gefunden, der uns völlig neu sieht.“ Oder vielmehr hört. Und tatsächlich ist das Ergebnis überraschend. Statt der gewohnt warmen Akustikklänge mit dezentem Hippie-Einschlag werden die Stücke

von einem im besten Sinne verschwommenen, das heißt: mehrdeutigen und auch mysteriösen elektronischen Sound regiert, dessen hervorstechendstes Merkmal seine komplexe Architektonik ist, die viele Klangflächen übereinander schichtet.

So wurden die einzelnen Instrumente im Studio auch nicht gemeinsam aufgenommen wie bislang bei Holler My Dear üblich, sondern hintereinander. „Also wie bei einer richtigen Pop-Band“, lacht Winkler, die mit ihrem *Queer Cheer Kollektiv* jüngst den Sonderpreis der Jury des Deutschen Jazzpreises nach Hause gebracht hat. Den für den Jazzpreis in der Kategorie *Arrangement des Jahres* ebenfalls nominierten Slavin lernte die umtriebige Musikerin, die letztes Jahr mit *be kind* auch als Kuratorin eines brandneuen Festivals in Erscheinung getreten ist, bei einem weiteren ihrer Projekte kennen: dem Wabi-Sabi Orchestra, wo er als Saxophonist einsprang. „Ich mochte, was er als Produzent für LIUN und für Mirna Bogdanović gemacht hatte, also habe ich ihn angeschrieben – und er hat sofort zugesagt“, erinnert sie sich.

Jetzt zieht Slavin auch den Sextettklang in seine geheimnisvollen elektronischen Welten. Von Null musste der Produzent dabei indessen nicht anfangen, denn Winkler hatte es sich während der Pandemie zur Aufgabe gemacht, tiefer in die Musikproduktion einzusteigen, sodass sie mit bereits vorproduzierten Titeln aufwarten konnte. „Es sind schon noch meine Stücke“, sagt sie, „aber Wanja ist weiter in die Tiefen gegangen.“ In seinem abgelegenen Haus in einem Brandenburger Wald experimentierte der Produzent nächtelang mit Feinheiten wie Dopplungen und schreckte auch davor nicht zurück, höchstpersönlich Blockflöten, Trompeten und natürlich Saxophone, in erster Linie aber vor allem Unmengen an analogen Synthesizern einzuspielen, wenn die Produktion nach deren Klangfarben verlangte. Ein Prozess, den Winkler sichtlich genoss. „Wanja“, resümiert sie, „ist ein hochgradig nachtaktiver Mensch, der nach ausführlichem Nachtmahl bis tief in die Morgenstunden detailverliebt arbeitet.“ So etwa erinnert sie sich an eine Session, „als wir eine Stunde lang am ersten Bassdrum-Einsatz gearbeitet haben.“

Herausgekommen ist eine EP, die – trotz aller Liebe zum Detail, das sich in hier Überlagerndem, dort Kreuzendem, immer aber mit Unvorhergesehenen überraschendem zeigt – mit einer vollkommen uneitlen, in die Tiefe gehenden Musik besticht und in einer Art Momentaufnahme eine Band im Ausnahmezustand zeigt. Experiment gelungen.

Frühling 2023

*Victoriah Szirmai*

[www.hollermydear.com](http://www.hollermydear.com)